

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 123.

Donnerstag, den 2. Mai.

1844.

Bekanntmachung.

Nachdem der bisherige ordentliche Waarenmäkler
Herr **Friedrich Moritz Niesberg**
seine Function freiwillig niedergelegt und auf sein Ansuchen heutigen Tages seines Amtes von uns entlassen worden ist, so
wird solches hiermit bekannt gemacht.
Leipzig, den 30. April 1844.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. **Gross**.

Der deutsche Weberbaum.

(Eingesendet.)

Wie heißt der Baum im deutschen Lande,
Der Millionen Menschen nährt,
Und der, geschützt mit Berstande,
Des Landes Wohlfahrt stets vermehrt;
Ich nenn' ihn hier, es ist kein Traum,
Es ist der deutsche Weberbaum!

Seht, wie er kräftig Wurzel schläget,
Wo ihm bereitet wird die Bahn,
Wie frisches Leben da sich reget,
Wo seine Pflanzung man begann;
Wie er den Gärtner gern belohnt,
Der nichts bei seiner Wartung schont!

Doch seine Wartung zu begreifen,
Daß er gedeihe fort und fort,
Daß aus den Blüthen Früchte reifen
Und nie sein Stamm bei uns verdorrt —
Das muß uns stets vor Augen sein,
Soll immer mehr der Baum gedeihn!

Drum prüfet denn mit freiem Auge
Stets was dem Baume nützt und frommt,
Ob dieses oder jenes taugt,
Ob gute Nahrung er bekommt,
Ob auch die Frucht, die er uns schenkt,
Durch fremde Frucht nicht wird verdrängt.

Wird alles dieses wohl erwogen,
Wird es erforscht mit Kennerblick,
Wird fremde Frucht nicht vorgezogen,
Weist man das Fremde gern zurück;
Dann wird dem lieben Vaterland
Stets neuer Segen zugewandt.

Des fremden Weberbaumes Früchte,
Sie füllten gerne eine Welt,
Sie machten alles gern zu Nichte,
Was diesem sich entgegenstellt.

Des deutschen Weberbaums Ruin
Wär für den fremden nur Gewinn!

Drum laffet fahren fremde Sachen,
Laßt fahren allen fremden Land;
Nur das, was deutsche Hände machen,
Das sei geehrt im deutschen Land;
Bringt ja, was deutscher Kunstfleiß schafft,
Doch nur dem Lande Mark und Saft.

Zwar Mancher mag wohl hierauf sagen:
Kann denn des deutschen Baumes Frucht
Auch endlich Concurrenz vertragen,
Wenn man ihn mehr zu heben sucht,
Und liefert er für gleiches Geld
Auch Frucht, wie sie das Ausland stellt?

Ja, spricht der Pflanze, gleiche Preise
Und gleiche Früchte kommen dann,
Wenn man den Baum auf gleiche Weise,
Wie in dem Ausland, pflegen kann,
Wenn überall im deutschen Land
Sein hoher Werth wird anerkannt!

Um dieses richtig zu ergründen,
Seh' man des Auslands Treiben an,
Wie es die Mittel weiß zu finden,
Wodurch man ihn beleben kann,
Und wie es keins läßt unversucht,
Zu heben seines Baumes Frucht.

Macht sich der Deutsche dies zu eigen,
Wirkt jeder redlich wo er kann,
Dann wird es auch bei uns sich zeigen,
Was gute Pflege hat gethan;
Man wird dann Früchte an ihm sehn,
Die herrlich überall bestehn.

Dann mag ihn Treibhauspflanze nennen,
Wer seine Wichtigkeit nicht weiß,
Wer richtig blickt, der wird bekennen,
Dem Weberbaum gebührt der Preis;
Der Weberbaum ist Goldes werth,
Da er des Landes Wohlfahrt mehrt!